©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Stromtarife – Dumpingpreise für Energieverschwendung?*

Von Gerhard LUTHER

Der bisher gültige Grundpreistarif in der BRD besitzt den schwerwiegenden, unzeitgemäßen und durch nichts zu beschönigenden Nachteil:

Er behindert durch die manipulierte Herabsetzung des Grenzpreises gegenüber den Durchschnittskosten in wesentlicher Weise die rationelle Energieanwendung.

Dadurch begünstigt er jeweils die „verschwenderische Alternative" (hoher Energieeinsatz, primitive Technik) gegenüber der vernünftigen Lösung (niedrigerer Energieeinsatz, durchdachte Technik, aber höhere Investitionen). Wo die Einsparung einer kWh beispielsweise über 15 Pfennig erbringen könnten, manipuliert er die Wirtschaftlichkeitsgrenze auf 9,5 Pfennig/kWh.

Darüber hinaus ist der Grundpreistarif auch aus elektrizitätswirtschaftlichen Gründen unhaltbar:

Er verletzt in nicht mehr vertretbarer Weise das Prinzip der Kostenechtheit. Jeder, der weiß, wie sich der Stromverbrauch im Haushalt auf die einzelnen Geräte und Verbrauchsarten aufteilt, muß es als Zumutung empfinden, daß die EVU auch heute noch den Preis für die Leistungsbereitstellung aus der Zahl der Zimmer ermitteln. Die Tarifgröße Raumzahl wurde zu einer Zeit gewählt, als Haushaltsstrom fast ausschließlich zu Beleuchtungszwecken benutzt wurde.

Der Grundpreistarif ist degressiv, obwohl die Kostenstruktur inzwischen progressiv ist. Jedes neu zu bauende Kraftwerk erhöht den Durchschnittspreis.

Der Grundpreistarif ist kompliziert, unüberschaubar und dennoch auch in sich völlig unlogisch.

Der Grundpreistarif ist für die EVU umständlich zu handhaben, da er nichtelektrische Tarifgrößen benutzt.

Stellen wir dem die in dieser Arbeit nachgewiesenen Vorteile des linearen Tarifs gegenüber:

Der lineare Tarif setzt den Grenzpreis mit den Durchschnittskosten gleich. Er gibt daher einen wesentlich größeren Spielraum für die Wirtschaftlichkeit energiesparender Investitionen. Wo beispielsweise beim Grundpreistarif nur 9,5 Pfennig/kWh zur Verfügung stehen, bietet der lineare Tarif in fairer Weise über 15 Pf/kWh. Der lineare Tarif fördert die rationelle Energieanwendung.

Neben dieser wichtigen ökologischen Forderung erfüllt der lineare Tarif aber auch alle Anforderungen, die man aus elektrizitätswirtschaftlicher, ökonomischer und politischer Sicht an einen Stromtarif stellen kann:

Der lineare Tarif benutzt die vom Verbraucher beanspruchte mittlere Leistung als Maß für die von ihm verursachten Leistungskosten. Er berücksichtigt daher auch die Leistungskosten in angemessener Weise und entspricht somit der Kostenstruktur der EVU.

Der lineare Tarif entspricht dem Gesamtschuldverhältnis der Elektrizitätskunden. Verschiedene Aufteilungen der allein kostenrelevanten Gesamtlast werden in gleicher Weise bezahlt – so wie es den Kosten entspricht.

Der lineare Tarif ist auch für den Kunden einfach und überschaubar. Die Tarife verschiedener EVU lassen sich ohne Umwege vergleichen.

s. Seite 52: Technologie und Politik

Der lineare Tarif basiert vollständig auf elektrischen Tarifgrößen, benötigt aber keine Veränderung oder Erweiterung der Elektrizitätszähler oder der Ablesung.
Der lineare Tarif ist, wie sein Name bereits sagt, linear mit dem Verbrauch.

Er vermeidet daher einerseits den klaffenden Widerspruch zwischen dem gegenwärtigen degressiven Grenzpreis und den langfristig progressiven Grenzkosten, andererseits unterliegt er aber nicht den verwaltungsmäßigen und politischen Problemen eines progressiven Tarifs.

Die Einführung des linearen Tarifs dürfte beim aufgeklärten Verbraucher wegen seiner Logik und Überschaubarkeit und seiner von allen Bürgern mitgetragenen Option zur rationellen Energieanwendung auf keinen Widerstand stoßen. Aber auch vom „unaufgeklärten" Bürger sind keine großen Schwierigkeiten zu erwarten, da sich für die weit überwiegende Zahl der Kunden auch die individuellen Durchschnittspreise nur geringfügig ändern werden. Der Gesamtertrag der EVU bleibt bei der Reform der Tarifstruktur unverändert.

Die EVU verteidigen dagegen hartnäckig ihren Gundpreistarif. Alle uns bekannten von EVU geäußerten Argumente sind widerlegt, ja oft ist das genaue Gegenteil zutreffend. Insbesondere gilt:
Der lineare Tarif fördert die rationelle Energieanwendung und spart daher nicht nur Energie, sondern auch Kraftwerksleistung.
Eine Zurückdrängung der Elektrizität vom Wärmemarkt würde unsere Abhängigkeit von den „importierten" Energieträgern keineswegs erhöhen. Wegen des schlechten Wirkungsgrades der Stromerzeugung und dem Einsatz von Öl und insbesondere von Gas in den Kraftwerken verbraucht heute beispielsweise eine Hausfrau, die mit Strom kocht, mehr Erdöl und Gas, als wenn sie direkt mit Öl oder Gas kochen würde.
Unter dem Gesichtspunkt der Erhaltung der fossilen Brennstoffe wäre der energetische Umweg (mit 70 Prozent Verlust) über den Strom allenfalls bei einem über siebzigprozentigen Anteil der Kernenergie zu rechtfertigen. Dies würde uns aber in solche ökologischen und politischen Zwänge führen („Plutonium-Wirtschaft") und dazu noch wesentlich mehr vom Ausland abhängig machen, daß ein solch hoher Anteil der Kernenergie von niemand gefordert wird. Daher werden auch in Jahrzehnten mit Strom mehr fossile Brennstoffe (vor allem Kohle) verbraucht werden, als wenn man direkt Kohlegas zur Wärmeerzeugung einsetzen würde.
Die befürchteten sozialen Probleme treten bei der Tarifreform gerade nicht auf, da die Kleinverbraucher (Verbrauch pro Haushalt, nicht pro Person!) eher bessergestellt werden. Darüber hinaus läßt sich der lineare Tarif flexibel genug handhaben.

Wir sehen also, den starken Vorteilen des linearen Tarifs stehen keine Nachteile gegenüber, die einer gründlichen Diskussion standhalten können. Auch unter Ausklammerung der ökologischen Argumente, also aus der Sicht der geäußerten Forderungen der Elektrizitätswirtschaft („Kostenechtheit", elektrische Tarifgröße usw.), ist der lineare Tarif dem Grundpreistarif weit überlegen. Dennoch verteidigen die führenden Manager der Elektrizitätswirtschaft den Grundpreistarif mit verbissener Hartnäckigkeit. Da die vorgelegten Argumente nicht nur unbegründet sind, wie wir bewiesen haben, sondern oft sogar so naiv und so einfach zu widerlegen waren, können wir nicht glauben, daß sie ernsthaft den Kenntnisstand und die Beweggründe der verantwortlichen Manager widerspiegeln (dazu haben wir eine zu gute Meinung von ihnen).

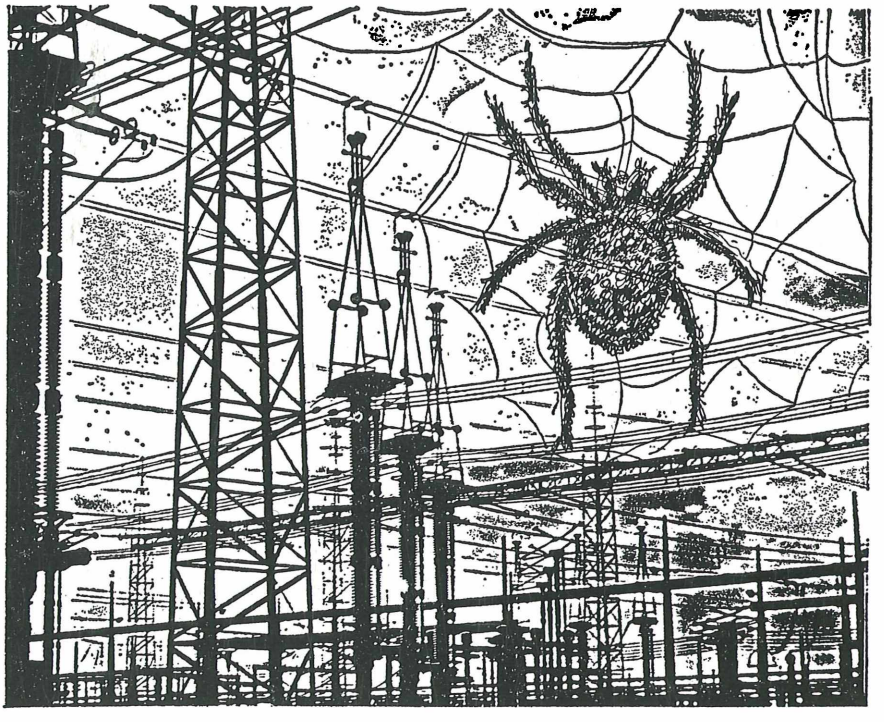
Wir erlauben uns daher, nach Eigenschaften des Grundpreistarifs zu fragen, die diese Hartnäckigkeit erklären könnten. Wir stellen argwöhnisch fest:
Die EVU haben hohe Wachstumsraten prognostiziert, sie haben entsprechend investiert und wollen nun ihre Vorausberechnungen bestätigt sehen. Deswegen wollen sie Anreize schaffen zum Mehrverbrauch.
Der feste Grundpreis, der in weiten Grenzen unabhängig von Strommehrverbrauch oder -einsparung ist, verhindert eine marktwirtschaftliche Anpassung der Kunden auf die wahren

Stromkosten. Dadurch gelingt es den EVU, immer größere Anteile auf dem Wärmemarkt, wo sie sich der Konkurrenz anderer Energieträger zu stellen haben, zu erringen, obwohl der Strom aus naturgesetzlichen und wirtschaftlichen Gründen für die Erzeugung von Niedertemperaturwärme eigentlich zu schade ist und in vielen Fällen nicht wettbewerbsfähig wäre.

Das monströse, auch in wirtschaftlicher Hinsicht risikoreiche Kernkraftwerksprogramm, in das sich Teile der Elektrizitätswirtschaft verrannt und das sie unnötigerweise mit ihrem Prestige verknüpft haben, läßt sich nur bei wachsendem Stromverbrauch realisieren. Koste es, was es wolle!

Sollten wir uns in diesen zuletzt genannten „argwöhnischen Unterstellungen" irren? – Umso besser, denn was hindert die Elektrizitätswirtschaft dann noch daran, endlich grünes Licht für eine grundlegende Reform der Tarifstruktur zu geben, ohne die vielen technisch vernünftigen Ansätzen zur rationelleren Energieanwendung die ökonomische Grundlage entzogen ist.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Gerhard Luther
Universität Saarbrücken
Experimentalphysik



Zeichnung: Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt/Waldemar H. Mandzel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: 1980_1-2

Autor(en)/Author(s): Luther Gerhard

Artikel/Article: Stromtarife - Dumpingpreise für Energieverschwendung? 36-38